

und hier anwesende Fürstlichkeiten zugegen waren. Die Verabreichung trug den herrlichsten Charakter, Kaiser Franz Joseph küßte und umarmte wiederholt den Kaiser und Kronprinzen des Deutschen Reiches. Der Kaiser von Rußland, die Großfürsten Nikolaus und Wladimir sind heute Morgen mit dem Kaiser Wilhelm, dem Kronprinzen und Prinzen Karl abgereist, letztere beide begleiteten Sr. Maj. auf der Reise nach Marienburg. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland reiste gestern Abend nach Kopenhagen ab.

Wie Fürst Biemarck so hat auch Graf Moltke am Montag Abend der drei Kaiser überreichenden Berliner Deputation gegenüber einige Worte über die Bedeutung der drei-Kaiser-Zusammenkunft fallen lassen und ebenfalls als den Schwerpunkt dieses Ereignisses die Befestigung des Vertrauens auf Erhaltung des Friedens bezeichnet. Das ist ja so klar und einfach, daß eben nur der Uebelwollende die Sachlage anders auffassen kann.

Ein Unfall, welchen der Graf Moltke auf dem Potsdamer Bahnhof am Sonntag Abend erlitt, als er von dem Feste im neuen Palais zurückkehrte, wird von dem Berichterstatter der „Post. Ztg.“ folgenmaßen geschildert: Wenig fehlte, und der Abend hätte den verhängnisvollsten Schluß erhalten. In der Halle des neuen Potsdamer Bahnhofes in Berlin, als wir den Zug schon haltend glaubten, sprang aus dem Coupé nahe vor mir ein hoher Offizier auf den Perron. Aber die Bewegung des Zuges mußte noch zu stark gewesen sein. Der Offizier stürzte der ganzen Länge nach auf den Boden, der große Kopf schlug hart auf, alles sprang auf den sich schnell Aufrichtenden zu. Mit Entsetzen erkannten wir den Grafen Moltke. Aber er verschonte es durch die bestimmte Versicherung seinen Schmerz zu empfinden.

Unter den Fragen, welche im Anschluß an die Budgetvorlage auf dem nächsten Landtage eine Rolle spielen werden, steht die Bewilligung von Provinzialfonds für die 6 alten Provinzen obenan. Wie officid gemeldet wird, will der Minister des Innern den auf diese Frage bezüglichen Wünschen, so weit es möglich ist, Befriedigung gewähren.

Der Handelsminister hat die Errichtung einer Commandite der preussischen Bank in Vorkel beschlossen.

Da es in letzter Zeit häufig vorgekommen ist, daß noch vollkommen dienstfähige Beamte ihre Pensionierung erbat, um ihre Kräfte den neuen so zahlreich ersehenden Actiengesellschaften zuzuwenden, so sind seitens der Regierung die betreffenden Behörden auf eine strenge Prüfung jedes einzelnen Falles angewiesen worden, damit einerseits viele brauchbare Kräfte dem Staate noch erhalten bleiben, andererseits aber die Pensions-Staatskasse geschont wird.

In den italienischen Nachrichten wird behauptet, daß der heilige Vater dem deutschen Clerus, und namentlich dem von Westfalen, befohlen, alle Feindseligkeiten gegen die deutsche Regierung bis zur Entscheidung der Frage über die religiösen Körperschaften einzustellen.

Das Journal „Le Catholique“ bestreitet die Begründung der Gerichte, nach welchen die französische Regierung die Aufnahme des Papstes sowie des Conclaves in Frankreich verweigert habe, wenn der heilige Vater Rom verlassen sollte, und nach denen dieselbe als mit Mißbilligung anzu sehen würde, wenn Belgien sie auf seinem Gebiete aufnehmen wollte. Die nächste Papstwahl werde ganz sicher nicht im Vatican Statt finden, wenn die Männer des 20. September (1870) noch auf dem Capitol wären. Wir wissen nicht, ob das Jesuitenblatt hier richtig weißt, aber ganz entschieden müssen wir es als Irrthum bezeichnen, wenn es sich im Verlaufe seines Raisonnements zu Behauptungen verlegt, welche der Papstwahl eine wesentlicher Bedeutung beimessen.

mas stöcher, das Gesicht frisch und kräftig, die Augen blühen gewesen.

Das Alles stand mir in der Erinnerung; aber wo hatte ich ihn so gesehen, in welcher Lage, unter welchen Verhältnissen? Ich war ja so vielfach in meiner deutschen Heimat umhergewandert, hatte mich selbst in so mancherlei Lagen befunden.

Fast dreißig Jahre lang war ich auch Criminalrichter gewesen in mehr als der Hälfte der Provinzen des preussischen Staates, von der Rheinprovinz bis nach der Grenze Rußlands. Und dann war ich in die politischen Wirren hineingerathen, und sie hatten mich sogar als Hochverräter in das Zuchthaus gebracht.

Wo war mir denn dieser Mann begegnet, in Westphalen, in Sachsen, in Pommern, an der russischen Grenze, in Berlin?

Männer-Briefe.

Dienstag, 10. September. Zur Ergänzung meines getriggen Schreibens füge ich noch hinzu, daß bereits am Abend des 8. ein Theil der Truppen ins Bivouac gerückt war und eine Vorpostenstellung gegen Staaken genommen hatte. Um 5 Uhr Nachmittags waren die Bivouacs bezogen und die Vorpostenstellung beendet. Als Lösung war ausgegeben: Waffenruhe. Feldgeschrei: Wilhelm. Beim Beginn des Offensives der Divisionen aus dem Potsdamer und Dramenburger Thore, nahmen die obengenannten Truppenteile wieder ihre Plätze in der Ordre de bataille ein.

Die Operations- und Angriffs-Objecte für die 1. und 2. Division, so wie für das linke Seiten-Detachement unter Generalmajor v. d. Goltz habe ich bereits angegeben. Um 8 1/2 Uhr langte der Ertrag mit dem Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften bei Spandau an, und begaben sich Hochwidersehen, nachdem sie die Pferde und Wagen bestiegen, sofort auf die westlich des Dorfes Staaken liegende Höhe, die den weitesten Umblid gestattete. Eine äußerst

— Wie verlautet, dürfte unter den obwaltenden Umständen der Kaiser und König den Bischof von Ermland bei der Marienburger Feier nicht vor sich erscheinen lassen. **Posen, 10. September.** Mehrere Domherren aus Gnesen haben bei der Regierung beantragt, den Erzbischof Ledochowski des Landes zu verweisen, weil er Jesuit und Ausländer ist.

Oesterreich.

Wien, 10. September. Ghicz's Rede füllt zehn Spalten der oppositionellen Blätter, welche sie heute mittheilen. Ghicz bespricht alle von der Linken seit Jahren vorgebrachten Forderungen sehr ausführlich und kommt dann zu folgenden Vorschlägen: „Die Gemeindefürsorge der Armee erkenne ich an, doch wünsche ich, daß dem Muster des Verhältnisses der bairischen Armee zum deutschen Reichsheer eine ungarische Armee, mit welcher die Honvedtruppe zu vereinigen wäre. Die Aufrechthaltung des gemeinsamen Ministeriums des Aeußeren gebe ich ebenfalls zu. Das gemeinsame Finanzministerium wäre in eine gemeinsame Finanzkasse zu verwandeln. Zur Beförderung der gemeinsamen Kriegsangelegenheiten, welche das Land zur Machtvollkommenheit des Monarchen bedarf, wünsche ich einen gemeinsamen, beiden Legationen verantwortlichen Kriegsminister.“ Schließlich empfiehlt er Abänderung des Titels der Monarchie.

England.

London, 10. Sept. Die Times enthält eine Mittheilung, wonach der Präsident Thiers in Trouville Nachrichten aus Berlin erhalten hätte, welche den freundschaftlichen Empfang des französischen Vorkämpfers von Seiten der Kaiser von Oesterreich und Rußland bestätigten. Der letztere hätte erklärt, daß er um nichts in der Welt an einer Vereinigung Theil nehmen würde, deren Zweck eine Unzufriedenheit gegen Frankreich wäre.

Wenn das genfer Schiedsgericht seinen 22. Verhandlungen, welche sich über 56 Tage erstreckten, noch die eine Schlußsitzung hinzuzusetzt haben wird, ist die Alabamafrage endlich aus der Welt geschafft. Die americanische Anklage vor dem Tribunal lautete bekanntlich dahin, daß England die drei nachträglich im Washingtoner Vertrage aufgestellten allgemeinen Grundsätze verlegt und auch seine Neutralitätspflicht in Bezug auf zwanzig Fahrzeuge, die als Kapersfahrzeuge aus englischen Häfen ausgelassen oder mit englischen Waffen und Mannschaften ausgerüstet worden seien. Dem Vernehmen nach ist in drei Fällen, welche die Florida, Alabama und Shenandoah betreffen, das Urtheil der Schiedsrichter gegen England ausgefallen und nachdem so die Hauptfrage erledigt, den Vereinigten Staaten eine Entschädigung von ungefähr drei Millionen zuerkannt worden. Das Gesäß, mit welchem diese Nachricht hier aufgenommen wird, ist in Genuen ein Gegenstand der Erörterung, wenn auch Manchem im ersten Augenblicke die Entschädigungssumme von drei Millionen L. schwer auf's Herz fällt.

London, 11. September. Die Times veröffentlicht ein Telegramm aus Berlin, wonach Oesterreich, Preußen und Rußland nach der Monarchen-Zusammenkunft ein Rundschreiben erlassen werden, in welchem die friedliche Natur der letzteren dargelegt wird.

Frankreich.

Paris, 10. Sept. Wie verlautet, geht die Regierung mit der Absicht um, die Central-Mairie von Lyon abzuschaffen und dort das Regime einzuführen, welches gegenwärtig in Paris besteht. Unmöglich wäre es auch nicht, daß sie sich vor der Hand darauf beschränkt, den Gemeinderath von Lyon aufzulösen und ihn durch eine Gemeinde-Commission zu ersetzen. Es würde dann dort wieder das Regime eingeführt werden, welches unter dem „Empire“

bestand. — Vorgestern vereinigten sich ungefähr 600 Freimaurer im Großen Orient. Es handelte sich um die Gründung einer Loge, welche den Namen „Alsace-Lorraine“ führen und die aus Republikanern aus Elsaß-Lothringen bestehen soll. Der Zweck dieser Loge ist, in Paris einen Mittelpunkt zu gründen, wo sich die Freimaurer aus den Provinzen versammeln können. Außerdem soll die Loge die Verbindungen mit den Freimaurern in Elsaß-Lothringen selbst unterhalten.

Die Zahl der Pilger, die sich vom 1. Mai bis 31. August nach Lourdes begeben haben, wo bekanntlich die Jungfrau Maria erschienen sein soll, beträgt 9500. Die Hauptwallfahrt hat jedoch noch nicht stattgefunden. Dieselbe ist, wie schon gemeldet, auf den 6. October festgesetzt. Die Strapagen werden nicht bedeutend sein, da die Pilger sich per Eisenbahn nach Lourdes begeben, wie es auch schon die oben erwähnten 9500 gethan haben. Die Eisenbahn-Verwaltungen lassen nämlich den Pilgern die Plätze zu halben Preisen, vorausgesetzt, daß der Zug vollständig angefüllt ist. Alle Pilger besaßen natürlich ihre Plätze nicht. Das Comité sorgt für den freien oder theilweise freien Transport derjenigen, welche keine Mittel haben. Der Anruf zur Wallfahrt für den 6. October ist jedenfalls ein merkwürdiges Vorkommniß. In demselben wird Frankreich als die Nation dargestellt, welcher sich alle Katholiken anschließen und unterordnen müssen, und da dasselbe von Rom gebilligt wurde, so werden wohl bald alle die, welche für die Franzosen nicht Gut und Blut hingeben wollen, als Kezer mit dem Bannfluch belastet werden.

Gestern sind 250 Jesuiten, die aus Deutschland ausgewiesen worden, in Paris angekommen. Die aus Elsaß-Lothringen gekommenen bleiben hier, die übrigen gehen nach Italien und England.

Spanien.

Madrid, 8. Sept. Die Esperanza vom 7. schreibt: „Das Gericht von einer bevorstehenden alfonsovischen Erhebung gewinnt immer mehr an Bestand. In mehreren Provinzialhauptstädten, wo sich die Moderados und die Montpensierianer zu rühren anfangen, werden umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, welche die Beförderung der Regierung verzerren. Glaubwürdige Personen versichern uns, daß der Minister-Präsident Ruiz Fortilla einen Theil der getriggen Nacht im Kriegs-Ministerium zubrachte, wo er auf telegraphischem Wege die General-Capitaine von den Maßregeln verständigte, die sie bei einem Umschwünge der Bewegung zu treffen hätten.“ Das catholische Blatt wird wohl ein wenig übertrieben.

Rußland.

Die hohe Politik geht herlos ihren Weg, und die Russen, deren Geahr in Berlin als Friedensstörer erscheint, lassen sich trotzdem einige kleine Eroberungen nebenbei thun genen gefallen. In Kabul sind Nachrichten von einem Zusammenstoß der Russen und Jatab Bey, dem Malik Ghazi von Jarkand, eingetroffen. Die Russen haben zwei ihm gehörige Städte genommen. Inzwischen ist der Gesandte von Khiva an den Vicekönig in Kasaul Pinba angekommen und will dort einige Tage andauern. In der That aber fragt es sich, ob er überhaupt weiter gehen wird.

Amerika.

Rio Janeiro, 22. August. Die Liberalen haben sich fast in allen Provinzen von den Wahlen zurückgezogen. Das Resultat dürfte wahrscheinlich der Regierung günstig sein. In Rio Janeiro fanden blutige Schlägereien statt, die gewaltsam unterdrückt wurden. Mehrere bedeutende Persönlichkeiten wurden getödtet.

zahlreiche und glänzende Einthe folgte. Keiner hinderte der wirklich colossale Staub die Ueberflucht ganz außerordentlich, und war gleichzeitig eine große Beschwerde für die manövrierenden Truppen. Jeder einzelne Mann war sofort in eine Staubwolke gehüllt. Wie Napoleon bei dem Feldzuge 1807, in Pelen, ein neues Element, den Schmutz, kennen lernte, so hier immer braven Truppen den Staub. Es gab Momente, namentlich wenn Cavallerie oder Artillerie Bewegungen ausführten, wo die ganze Gegend wie in einen Nebel gehüllt war. Die Kaiser von Rußland und von Oesterreich verließen daher auch ihren ersten Standpunkt, um sich näher zu den Truppen zu begeben, während Kaiser Wilhelm auf der gedachten Höhe halten blieb, bis das Fortschreiten des Manövers die Truppen darüber hinausgeführt hatte. Nach einem einleitenden Artilleriefeuer rückte die Infanterie der 1. Garde-Division gegen die Höhen bei Amalienhof vor, während die 2. Division, ihrer Aufgabe gemäß, den Feind auf seinem linken Flügel, bei Klosterfelden und Neu-Staaken, zu beschäftigen und festzuhalten suchte, um die Umschlingung seines rechten Flügels zur Wirkung kommen zu lassen. Zu diesem Zwecke überschritt das linke Seitendetachement, unmittelbar nach Beendigung des Brückenschlages, die Brücke bei Fiedelsmerber, gefolgt von der Cavallerie-Division, welche zunächst eine verborgene Aufstellung hinter Seeburg nahm, um im gegebenen Momente in der Richtung auf Dallgow des Feindes rechten Flügels zu bedrohen. Während dem war die Infanterie bis zum Sturm auf die Höhe bei Amalienhof gelangt, und ward derselbe durch das 1. Garde-Regiment und das Garde-Jäger-Bataillon in wirklich bewundernswürdiger Weise mit einer Schnelligkeit und Leichtigkeit ausgeführt, welche die laute Anerkennung der vielen fremdbürtlichen Offiziere hervorrief. Man muß es aber den Leuten lassen, daß sie ihre Aufgabe, den Abgang trotz tiefen Sandes, Staubes, vollständigen Gebäch bei der großen Hitze und mit lautem Hurrahruf zu erfüllen, trefflich lösten und die etwas lose gewordenen Glieder sich mit großer Schnelligkeit wie-

der ordneten. Die Truppen, welche die Höhen genommen, blieben dort vorläufig stehen, während auf beiden Flügeln, namentlich auf dem linken, nun ein allgemeines Vordringen stattfand. Dadurch entwickelte sich aber ein so wahrhaft unburchbringlicher Staub, daß die Möglichkeit die Truppentheile ferner zu erkennen, vollständig schwand. Die jetzt eingetretene Cavallerie-Division trug am meisten dazu bei. Die Corps-Artillerie entwickelte sich sichtlich der Neuener Straße und rückte dann, in Folge des vordringenden Angriffs, auf beiden Flügeln gegen Dallgow gleichzeitig vor. Sr. Majestät der Kaiser nebst den fürstlichen Gästen und fremden Offizieren begaben sich ebenfalls dorthin. Der Angriff auf die feindliche Stellung bei Dallgow ward als gelungen angenommen und es erfolgte nun, um 1 1/2 Uhr, auf Befehl Sr. Majestät, das Signal zur Beendigung des Manövers. Bald darauf begaben sich die sämtlichen Herrschaften nach dem an der letzteren Eisenbahn aufgeführten Pavillon, welcher mit Fahnen und Flaggen in den deutschen, österreichischen und russischen Farben auf das Geschmackvollste verziert war. Von hier erfolgte die Abfahrt mittels Extrazuges um etwa 2 1/2 Uhr.

Gleich nach Beendigung des Corpsmanövers traten die für das Feldmanöver am 10. September festgesetzten Commande-Verhältnisse ein und zwar wurden unterteilt:

1) Dem General-Steuantant v. Dabritz die Division (welche sich als Abtheilung mit grünen Fahnen an den Kopfbedeckungen, die Ulanen mit weißelichten Lanzenflaggen zu versehen hat).

2) Dem Generalleutnant v. Pape die Westdivision. Nach Beendigung des Feldmanövers am 10. rücker die Truppen in die für diesen Tag und den 11. bestimmten Cantonnements ab. Gleichzeitig trat die für die Detachements- und Divisions-Regimenter festgesetzte Truppenaufstellung ein.

Die combinirten Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 7 und 8, nebst den Regimentsfähnen, ebenso das Ulanen-Regiment Nr. 3 marschiren nach dem Feldmanöver

Affen. — Nach Berichten von Japan ist jetzt die Frage über die Zulassung Fremder in das Innere des Landes auf der Tagesordnung. Der Mikado holt darüber Gutachten der höchsten Behörden ein. Wie man glaubt, soll noch vor seiner Abreise den Fremden gegen Aufweisung eines Consulpassees die ganze Insel offen stehen. Eine bedeutende Ausdehnung scheint in Japan die Theatrecultur erlangen.

Predigt-Anzeigen.

Zu N. C. Frauen: Freitag den 13. September Abends 6 Uhr. Lucianus-Predigt Hr. Prediger Marschner. (9. und 10. Gebot).

Am 16. Sonntag nach Trinitatis (den 15. September) predigen:

Zu N. C. Frauen: Für die Mariengemeinde um 8 Uhr Hr. Consistorialrath D. Drogander. Für die Ulrichsgemeinde um 10 Uhr Hr. Pastor Sichel. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Pfanne.

Catechismus-Predigten:

Montag den 16. September Abends 6 Uhr Hr. Oberprediger Weide. (1. Artikel).
Mittwoch den 18. September Abends 6 Uhr Hr. Diaconus Pfanne. (2. Artikel).

Zu St. Mariä: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Knob aus Müdenberg. (Gastpredigt). Um 2 Uhr ein Candidat.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Beichte und Communion Hr. Diaconus Nischmann.

Dankkirche: Um 10 Uhr Dr. D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Hr. Domprediger Lie. Bahn.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Kaplan Peter. Um 9 Uhr Hr. Pfarrverweser Koderfeld. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Candidat Schwalenberg.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Schmeißer. Nach der Predigt Beichte und Communion Hr. Pastor Seiler. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Gw. Antersdorfische Gemeinde, gr. Berlin 14. Vormitt. 1/10 Uhr Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10 Uhr Feier der heiligen Eucharistien. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Papstlichen Gemeinde, Rannische Straße 16. Vorm. 9 1/2, Nachm. 3 1/2 u. jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Gerante.

Marienparodie: Den 7. September der Deconom Behrer mit N. C. Brümme (Schulberg 6). — Den 8. der Handelsmann Geier mit N. C. Günther (Gartengasse 5).

Mariäparodie: Den 8. September der Handarbeiter Danke mit N. W. Sander (Spige 30).

Dankkirche: Den 10. September der Deckerler an der lateinischen Hauptschule Dr. Goldmann mit N. C. P. A. Lorenz (Landsbergstraße 18).

Katholische Kirche: Den 5. September der Schlosser Fietich mit W. R. D. C. Gabel (Brunnens. 17). — Den 8. der Handarbeiter Weg mit N. F. Romanus (Weißstraße 23).

Glaucha: Den 10. September der Professor und Oberlehrer an der lat. Hauptschule Dr. Fischer mit veru. N. A. Fischer geb. Deißner.

Geborene.

Marienparodie: Den 26. Juni dem Zimmermann Feincke ein S., Otto Ferdinand (Brunneng. 9). — Den 1. Juli dem Diaconus Pfanne eine T., Elisabeth Dorothée Sophie Luise (Marienkirche 2). — Den 14.

nach Postdam an, hielten dort am 11. Ruhetag, und treten am 12. Sept., nach näherer Anweisung ihrer verschiedenen Generalcommandos, den Rückmarsch in ihrer Garnison an. (Rtz. Btg.)

Bermischtes.

— Eine Schreibtafel ist, wie die „Alln. Btg.“ berichtet, kürzlich erfunten worden, welche für die Schulen von großer Wichtigkeit sein wird. Sie dürfte wohl nach und nach die bisher gebrauchte Schiefertafel verdrängen, denn man kann auf ihr geläufig mit Dinte und Feder schreiben und die Schrift vermittelst eines Schwammes mit Leichtigkeit wieder entfernen; sie gewährt außerdem der Schiefertafel gegenüber noch eine Menge anderer, nicht zu unterschätzender Vortheile. Während diese Schreibtafeln zunächst für die Schule von Bedeutung sind, werden sie zugleich auch von der Geschäftswelt mit Freuden begrüßt werden, da sie zu verschiedenenartigen Notizen, Berechnungen, Concepten u. sehr gute Verwendung finden können. Endlich können sie auch dem Stenographen erhebliche Dienste leisten; denn hat sich dieser eingerichtet, mit Feder und Copirtinte zu schreiben, so ist es ihm ermöglicht, durch dieses Verfahren von seinen Niederschriften Kopien zu nehmen.

Berlin. Auf der Anhalter Bahn gerieth am Montag Abend 8 1/2 Uhr ein Güterwagen in Brand, welcher mit Mandeln, diversen Affen und Wuschummolle beladen war. Es liegt die Vermuthung einer Selbstentzündung des letztgenannten Stoffes nahe. Wemgleich, so bemerkt die „Voss. Btg.“ die Gefahr einer Weiterverbreitung des Feuers nur unbedeutend war, so müssen wir dennoch es rügen, daß von der Bewaltnung nur eine kleine Spritze zur Stelle gebracht werden konnte, deren Schlauch überdies gerissen und die auch wasserlos war. Erst der gegen 11 Uhr eintreffenden Feuerwehre gelang die vollständige Dämpfung des Brandes.

Guben, 9. Sept. Feuer brach in der Nacht zu heute aus noch nicht ermittelter Ursache in dem Restelshause der Rangnerischen Tuchfabrik aus, welches die sämtlichen

ein unehel. S., Hans Georg Arthur. — Den 22. dem Kaufmann Gerhard eine T., Frieda Auguste Albertine Leonore (Markt 11). — Den 26. dem Schneider Wau eine T., Anna Wilhelmine Friederike (gr. Marktstraße 25). — Den 30. dem Handarbeiter Frisch ein S., Paul (Wendehaus 15). — Den 31. dem Kupferer Schmidt ein S., Friedrich Wilhelm (Mühlberg 2). — Den 7. August dem Schindelmachermeister Nietz ein S., Richard Paul (Unterberg 14). — Den 4. September dem Fuhrwerksbesitzer Hoyer eine T., todgeb. (Mittelstraße 16).

Urtischspargel:

Den 15. Juni dem Direktor der Zuckerraffinerie Schulz ein S., Erich Adolf Max (Raffinerie 4). — Den 30. dem Uhrmacher Rummel ein S., Friedrich Wilhelm Paul (Leipzigstraße 98). — Den 5. Juli dem Apotheker und Fabrikanten Wallstab ein S., Hans (Königsstraße 4). — Den 21. dem Kaufmann Dohse eine T., Johanne Marie Margarethe (Leipzigstraße 97). — Den 27. dem Zimmermann Wehlig eine T., Lina Agnes Fanny (Lindenstraße 8). — Den 15. August dem Lehrer Böhm ein S., Emil Curt (H. Steinstraße 3). — Dem Schneidermeister Hübner eine T., Emilie Emma Hedwig (H. Märkerstraße 10). — Den 19. dem Handarbeiter Lazar ein S., Friedrich Hermann Paul (große Märkerstraße 23). — Den 25. dem Mühlengartenarbeiter Preller eine T., Wilhelmine Mathilde Bertha (Magdeburgerstraße 4).

Polizeiliche Beträgnisse.

Im Monat August c. sind im Wege der vorläufigen polizeilichen Straffestsetzung (Sef. vom 14. Mai 1852) folgende Strafmandate erlassen:

12 wegen strafpolizeilicher Uebertretungen, 56 wegen Umherlaufenlassens der Hunde ohne Aufsicht, resp. Maulkorb, 10 wegen Verunreinigung der Straßen durch Dünger u., 37 wegen unterlassener An- und Abmelbung beim Einwohner-Melde-Amte, 1 wegen verführerischer Annäherung eines Gefellen zur Krankenkasse, 37 wegen groben Straßenunfugs, 2 wegen Vergeudung des Wassers aus der städtischen Leitung, 26 wegen verbodwidrigen Fahrens und Reitens, 5 wegen Beschädigung öffentlicher Anpflanzungen, 34 wegen Uebertretung des Droßfchens-, Gondel- und Dienstmanns-Reglements, 5 wegen Sezens von Säften über die Polizeistunde, 19 wegen Sonntagstheißigung, 2 wegen Beilegung falschen Namens, 9 wegen Nichtbeschaffung eines Unterkommens, 9 wegen Bettelns und Landstreichens, 1 wegen Feuerpolizeilichkeit, 2 wegen Gausseipolizei-Contravention, 3 wegen Schießens an verbotener Stelle, 2 wegen Gewerbepolizei-Contravention, 2 wegen verbodwidrigen Schuttabnehmens, 3 wegen Marktpolizei-Contravention, 2 wegen Bauens ohne polizeilichen Consens, 1 wegen Nichtbeachtung der Vorschriften bei Aufsehwahrung von Schießpulver, 1 wegen Uebertretung, 1 wegen Falschung eines legitimations-Papiers, 15 wegen Falsch- und Diebstahls. Summa 297 Strafmandate.

Außerdem wurden auf Antrag der königl. Polizeianwaltschaft vom hiesigen königl. Polizeigerichte 41 Strafmandate wegen dieser Polizei-Contraventionen erlassen und im öffentlich mündlichen Verfahren verurtheilt:

1) wegen Falschdiebstahls 4 Per. zu 3 R. n. 1 Per. zu 1 R., 2) wegen verbotener Annäherung der Jagd 1 Per. zu 10 R., 3) wegen Uebertretung des Hundesteuer-Reglements 1 Per. zu 20 R., 4) wegen gewerblichen Verkehrs während des Gottesdienstes 1 Per. zu 1 R., 5) wegen groben Straßenunfugs 2 Per. zu 15 R., 6) wegen Gewerbesunzucht 1 Per. zu 1 Woche.

3 Studierende der hiesigen Universität wurden wegen nachlicher Exzesse beim königl. Universitatsgericht angezeigt, endlich 19 schulpflichtige Kinder wegen Unfugs und üblicher Rohheit, 5 dergl. wegen Falschdiebstahls und 1 wegen Dbstentwendung im Wege der Schuldisziplin gestraft.

Räume der Fabrik in Mäuse legte. Leider werden dadurch mehrere Hundert Arbeiter und Arbeiterinnen brodeln, während der Besizer genügend reichlich ist. Wie wir hören, hat bei diesem Brande die Leipziger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ca. 75,000 und die Magdeburger ca. 5000 R. Schaden zu tragen.

Der erste Versuch, ein Todesurtheil in Felsch zu vollstrecken, hat eine der merkwürdigsten Episoden in den Annalen üblicher Hinrichtungen herbeigeführt. Die „Zeil Times“ vom 1. Juni liefert über den folgenden Bericht: „Mehrere Personen, welche am letzten Dienstag Morgen der Hinrichtung eines gewissen Franks, wegen der Ermordung des Herrn Thomas Muir an Bord des „Marion Keunic“ beizugewohnt, waren Zeugen einer grastlichen und emporenden Scene. Franks sollte am Montag den 27. ultimo gehängt werden. Die anberaumte Zeit erschien und verstrich, aber die Hinrichtung fand nicht statt, aus dem einfachen Grunde, weil es der Privatbequemlichkeit des Spectors nicht paßte. Der arme Delinquent, der bereits in Gedanken die Schreden des Todes durchgemacht hatte, wurde über sein Schicksal von Stunde zu Stunde in undenkbarer Angst und Ungewissheit gelassen, bis er endlich in später Abendstunde benachrichtigt wurde, daß er am nächsten Morgen früh um 6 Uhr sterben müsse. Den Abend vorher war jede Vorbereitung getroffen, der Strick besetzt und die Schlinge gelegt worden. Regen hatte jedoch den Strick durchnast, so daß er des Morgens vor einem Feuer getrocknet werden mußte. Die Stunde schlug, der Strick wurde wieder besetzt, der Delinquent und der Denker standen auf dem Schaffot, und als letzterer errietern die Schlinge um den Hals legte, stieß er auf die äußerste Schwierigkeit, dieselbe nicht zusammenzuschnuren. Dann fiel das Gerüst, und als sich der Strick zuschnurte, war Franks anscheinend drei Minuten todt. Bald aber begannen seine Glieder sich zu bewegen, er ächte mehrere Male und sang dann an zu reben. Er bat die Personen in seiner Umgebung, ihn aus seiner Agonie zu schaffen, damit er seinem Schöpfer in Frieden begegnen

Probing.

— Wie man dem Magd. Corresp. mittheilt, soll auf dem Güterbahnhofe der Wagdeburg-Wittenbergischen Eisenbahn ein großer fortgesetzter Diebstahl an Waaren in der letzten Zeit verübt sein. Man ist demselben auf die Spur gekommen und sollen verschiedene Hausdurchsuchungen auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft vorgenommen worden sein, leider aber auch bei Personen, die schon lange im Dienste der Bahn stehen und sich des besten Renommes erfreuen.

— In Magdeburg hat am 10. September früh in Folge unrichtiger Weidenrichtung auf dem Bahnhofe ein Zusammenstoß des Berliner Personenzuges mit auf dem Bahnhofe stehenden Wagren stattgefunden, bei welchem 2 Passagiere verletzt worden sind.

Nordhausen, 11. September. Gestern Abend 10 Uhr erschloß sich der Handlungsgesellschaft Knobh Neuburger aus Burgblasch in Batern im Comptoir seines Principals. (Nordb. Btg.)

— In der Nacht vom 9. zum 10. September wurde gegen einen Bahnwärter unweit Salza ein Mord isofern verfaßt, als ein rufloser Mensch durch ein Fenster des Wartersbauschens ein Gewehr auf denselben abfeuerte. Das Dubsenstuck milang und der Schuß zerfemterte nur das Fenster. (Nordb. Btg.)

Handel und Verkehr.

Sächsisch-Thüringische Actiengesellschaft für Braunkohlenverwertung zu Halle a/S. Die zweite Eingeschuldung von 30 Pct. auf die Stammactien-Emission 1872 ist mit 60 R. pr. Actie vom 5. bis 10. October c. in Berlin bei H. C. Plant zu leisten.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung 3. Klasse 146. königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 600 Thaler auf Nr. 50,910 und 91,706, 4 Gewinne von 300 Thaler auf Nr. 47,543, 52,382, 66,546 und 74,611, 9 Gewinne von 100 Thaler auf Nr. 8020, 19,283, 23,294, 33,864, 48,974, 53,782, 54,329, 70,333 und 87,580. Berlin, den 11. September 1872.

Boren-Versammlung in Halle am 12. Sept. 1872.

(Getreibege wicht netto, Preise mit Aussch. der Courtagen.) Weizen 1000 Kilo, gute bis feinste Sorten 80—84 Thlr. bezahlt, geringe und schlechteste nach Beschaffenheit billiger. Roggen 1000 Kilo, unverändert alter 66—68 Thlr. bezahlt, neuer 60—61 Thlr. bezahlt. Gerste 1000 Kilo, in feiner Qualität von spätere weisem Korn Landgerste 55—59 Thlr. Epen. 62—63 Thlr., ordinäre und dunfle 50 1/2—53 Thlr. Gerstemasch 50 Kilo, ruhig bei unveränderten Preise 4 1/2 Thlr. bez. Dater 1000 Kilo, bei höchstem Angebot beschauptet 47—50 Thlr. bez. Mullensichte 1000 Kilo, Behnen 67—69 Thlr. bezahlt, Eimern vergrublich angeboten. Kümmel 50 Kilo, unverändert 10 1/2—10 3/4 Thlr. bezahlt. Delaaten 1000 Kilo, Raps ohne Geschäft, Dotter 82—85 Thlr. bez. Säure 50 Kilo, fest 9 1/2 Thlr. incl. bezahlt. Spiritus 10,000 Liter-pat, behauptet loco Kartoffel-25 Thlr., Alkoholen 23 Thlr. Brezelsche 1 Kilo, 12 1/2 Sgr. Ruhob 50 Kilo, fest 12 Thlr. gehalten bei ruhigem Geschäft. Prima Solardi 50 Kilo, Bestand, heutiges, 50 Kilo, fest, Abg. der zurückhaltend Bestand 50 Kilo, wie zuletzt. Ruhentrap 50 Kilo, 3 1/2—4 1/2 Thlr. bezahlt. Ruhentrap 50 Kilo, 1 1/2 Thlr. bezahlt. Ruhentrap 50 Kilo, ohne Handel. Weizen 50 Kilo, fest 1000 Kilo, 13—14 Thlr. bezahlt. Gersten 50 Kilo, beste loco 2 1/2 Thlr. bezahlt. Futtermais 50 Kilo, 2 1/2—2 3/4 Thlr. bezahlt. Kleie 50 Kilo, Roggen- 2 1/2 Thlr. Weizen- 1 1/2—1 1/4 Thlr. Den 50 Kilo, 1—1 1/2 Thlr. bez. Langstroh 50 Kilo, 22 1/2 Sgr. bez.

— Dann erhob er, da er nicht geführt gebunden war, einen Arm, ergriff den Strick und befreite sich so theilweise von dem Druck auf seinen Hals. Er fuß noch immer fort, zu bitten, ihn aus seiner grastlichen Lage zu befreien. Aber die fürchterliche Scene war noch nicht vorüber. Einer der Beamten schnitt den Mann los, worauf er schwer zu Boden fiel, ohne daß irgend weh verfaßt wurde, ihn in seinem Falle aufzufangen. Franks wurde hierauf nach dem Gefängniß zurückgeführt. Die Wirkung dieser Scene auf die Zuschauer war eine solche, daß mehrere Personen in Dnmacht fielen. Dem Unglücklichen wurde nach den fürchterlichen Leiden, die er durchgemacht hatte, die Todesstrafe erlassen. Unter dem Publikum war die Entrüstung so groß, daß dieselbe, falls ein weiterer Versuch gemacht worden wäre, den Mann zu hängen, in einen Aufruhr ausgeartet haben würde. Franks erzählt, daß, als das Gerüst fiel, er „etwas in seinem Halse brechen fühlte“; er betete mit Gedanken an Gott und den Himmel. Dann ging die Erinnerung an einen Schiffsbruch, von dem er gerettet wurde, mit allen Einzelheiten an seinem Geiste vorüber, und dann kam der Gedanke: „Warum sterbe ich nicht?“ Als er atmen konnte, argwöhnte er, daß man beabsichtige, ihn durch Verlängerung seiner Leiden zu martern. „Dann, sprach er, ergreife ich den Strick mit dem Willen und Wunsche zu sterben, aber nicht einen qualvollen Tod.“

— Ueber einen Zug kriegerischer Hochachtung und Dankbarkeit wird aus Colberg berichtet. Ein früherer Bogling der dortigen Realchule meldele sich zur Befreiung seiner einjährigen Militärdienstpflicht bei dem Chef eines fuftgarter Infanterie-Regiments, wurde inbessell abgewiesen. Als darauf aber in dem Schutzeignisse des jungen Mannes, welches dieser zur Kenntnissnahme vorgelegt hatte, dem Regiments-Commandanten der Name „Colberg“ in die Augen fiel, erklärte er sofort: „Ja, wenn sie aus Colberg sind, will ich Sie ausnahmsweise noch annehmen, weil das Colberger Regiment den Wartbergern bei Champigny so wacker beigegeben hat.“



